

Praktische Heimatforschung

Von Dr. Saffert, Stadtbibliothekar, Schweinfurt

Von des Tübinger Philosophen Eduard Spranger Schrift „Vom Bildungswert der Heimatkunde“ (Reclamheft 7562, Stuttgart 1949) ausgehend bemerkte, Referent, daß wissenschaftliche Heimatkunde „das geordnete Wissen um das Verbundensein des Menschen mit allen seinen naturhaften und geistigen Lebensbeziehungen mit einem besonderen Fleck Erde“ sei, „der für ihn Geburtsort oder mindestens dauernder Wohnplatz ist“. Heimatkunde als *Gegenwartswissenschaft* zieht zur Lösung der Fragen, die sie stellt, viele einzelne Wissensgebiete heran, diese jedoch nicht simpel aneinanderreihend, sondern zu einer Zusammenschau, zu einer Ganzheit verbindend. In dieser Ganzheit sieht Spranger den „eigentümlichen“ Bildungswert der Heimatkunde. Die Gedankengänge Sprangers geben damit auch Antwort auf die Frage nach dem Sinn der Heimatkunde, Antwort auf die Frage, warum man Heimatforschung treibe. Aus der Fülle der für die Heimatkunde erforderlichen Einzelwissen griff der Referent Geschichte, Archiv- und Bibliothekswesen heraus, wobei er betonte, daß die Landesgeschichte einerseits „wichtiges Teilgebiet“ der Heimatkunde, andererseits eine Wissenschaft für sich sei, die ihre eigene Berechtigung habe. Nach Hinweisen auf wichtige Literatur und aufzählender Behandlung der historischen Hilfswissenschaften wurden die für die fränkische Heimatforschung wesentlichen staatlichen, städtischen, kirchlichen Archive sowie die Adelsarchive genannt. Begriff und Aufgabe der Archive wurden erläutert, die fränkischen Archivsprengel umrissen. In gleicher knapper Weise wurde das Bibliothekswesen, soweit es für Franken in Betracht kommt, behandelt. Vervielfältigte Verzeichnisse der Literatur, der Archive und Bibliotheken wurden dabei an die Seminarteilnehmer verteilt. Dr. Saffert wies besonders hin auf die Schriftenreihe „Bayerische Heimatforschung“, die das Bayerische Hauptstaatsarchiv in München herausgibt. Nachdrücklich wurde festgestellt, daß man an alle Geschichtsquellen, gedruckte und handschriftliche, mit größter Kritik herangehen und sich ein gewisses Rüstzeug an Fachkenntnissen aneignen müsse (z.B. habe die Cent nichts mit dem Zehnt zu tun, ein Zehntgericht sei also ein Unsinn).

Von der Arbeit des Heimatpflegers

Von Dr. A. Pampuch, Heimatpfleger von Unterfranken

Im Rahmen des ersten heimatkundlichen Seminars lag verständlicherweise der Schwerpunkt auf der Behandlung der Geschichte, der Kunst und der Volkskunde. Die praktische Heimatpflege und ihre Bereiche wurden am Schluß der Tagung in großen Zügen aufgezeigt. Im Rahmen der Besprechung wurde die Frage gestellt, ob die Heimatpflege heute noch einen Sinn habe. Die Antwort lautete: Die Heimatpflege ist ein wichtiger Grundstein für das kulturelle Leben in der heutigen Zeit, besonders auf dem Dorf. Sie ist ein wertvolles Erziehungsmittel in der Hand aller Erzieher.

Eine erfolgreiche Heimatpflege muß wohl auf der Tradition aufbauen, muß sich aber zum Wiederbeleben und NeufORMen hindurchbringen.

Ein weiter Raum steht der Heimatpflege offen. Sie umfaßt unter anderem das Wort (Mundart), das Lied, die Musik, den Tanz, das Spiel, die Tracht, Haus und Hof, Sitte und Brauchtum.

Hat die heutige Jugend noch eine Beziehung zur Heimat? Das war die zweite wichtige Fragestellung. Auch diese Frage konnte positiv beantwortet werden. Die Jugend hat zur Heimat eine Beziehung, wenn die Heimatpflege lebensvoll und zeitnah gestaltet wird.

Die Teilnehmer am ersten Heimatkundlichen Seminar

Amann Fritz, Hauptlehrer, Marktzeuln/Ofr. — Angermeyer Alfred, Schulrat, Neustadt a. d. Aisch — Bach Engelbert, Polsterermeister, Kitzingen — Bausack Karl, Lehrer, Aschaffenburg — Dr. Brock Theo, Facharzt, Schweinfurt — Dambach Edgar, Drucker, Würzburg — Dehm Karl, Rektor a. D., Schwabach — Dillhoe Christoph, Amtmann a. D., Schweinfurt — Eichelbacher Rudolf, Lehrer, Würzburg — Erben Rudolf, Lehrer, Euerhausen Wzbg. — Florher Heinrich, Verw. Stellenleiter i. R. (Kreisheimatpfleger), Gunzenhausen/Mfr. — Glaab Peter, Behördenangestellter, Aschaffenburg — Karasek Dieter, stud. phil., Miltenberg — Keesmann Ingo, Student, Markt-Heidenfeld/Main — Dr. Kemmeter Ernst, Studienprofessor, Kitzingen — Kemmeter Karl, stud. rer. pol., Kitzingen — Kraus Erwin, cand. phil., Mainstockheim/Kitzingen — Kuhn Hermann, stud. rer. nat., Würzburg — Dr. Lautner Franz, Stud. Prof. i. R., Tennenlohe/Erlangen — Lippert Albert, Hauptlehrer, Heigenbrücken — Löffler Liebhard, Lehrer, Gaiselwind/Scheinfeld — Luther Bernd, Fotograf, Erlangen — Mages Franz, cand. phil., Herrieden/Ansbach — Mägerlein Fritz, Oberlehrer, Marktstett/Kitzingen — Meisenbach Fritz, Konstrukteur, Nürnberg — Michler Helmut, Lehrer, Würzburg — Pampuch Peter, Schüler, Kitzingen — Pfister Andreas, Oberlehrer, Würzburg — Pommerening Margot, Lehrerin, Würzburg — Raab Klaus, Textil-Ingenieur, Weißenburg/Bay. — Repp Anton, Gewerbeoberlehrer, Aschaffenburg — Sauer Waldemar, Ind.-Kaufmann, Würzburg — Scharf Anton, Konstrukteur, Schweinfurt — Schmalz Heinrich, Leiter der kath. Landvolkhochschule, Münsterschwarzach/Kitzingen — Schnabel Ernst, Reg. Oberinspektor, Nürnberg — Schrotzberger Karl, Bauer, Röcklingen/Gunzenhausen — Seubert Hedwig, Buchhalterin, Marktbreit/Kitzingen — Trost Georg, Oberlehrer, Weichterswinkel/Bad Neustadt — Ulsamer Willi, Studienrat, Schwabach — Viereck Herbert, stud. rer. pol., Würzburg — Weissen-see Heinz, Schüler, Segnitz/Kitzingen — Nachmeldung: Treutwein, Karl, Lehrer, Laub/Kitzingen. Teilnehmer aus Oberfranken I, aus Mittelfranken II, aus Unterfranken 29.

Als Gäste haben teilgenommen die Herren Dr. K. *Kramer* von der Bayr. Landesstelle für Volkskunde und A. *Rotb.*, Geschäftsführer des Bayr. Landesvereins für Heimatpflege, beide München; vom Frankenbund folgende Herren: der 1. Bundesvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. H. *Zimmerer*, der Bezirksvorsitzende für Unterfranken, Landrat O. *Schad*, als Vertreter des Bezirksvorsitzenden für Mittelfranken Oberregierungsrat Dr. A. *Seidenspinner*, der Bundesgeschäftsführer E. A. *Sator* und der Bundesschatzmeister Direktor F. *Pommerening*.

„Dem Kündet der fränkischen Heimat“

In einer ebenso eindrucksvollen wie würdigen Feier enthüllte Bundesvorsitzender Dr. Helmut Zimmerer am Nachmittag des 13. September auf dem Schwanberg den Gedenkstein für den Gründer des Frankenbundes Dr. Peter Schneider. Die große Zahl von Ehrengästen und Bundesfreunden, die aus allen fränkischen Gauen auf den „Berg der Franken“ gekommen waren, bewies, wie sehr diese Ehrung dem Frankenbund und allen seinen Freunden und Förderern eine Herzenssache war.

Am Kapellrangen des Schwanberges, jener vorspringenden Bergnase, von der aus man weit in das fränkische Land sehen kann, hatten sich bei herrlichem Spätsommerwetter schon lange vor Beginn der Feier viele Bundesfreunde eingefunden, die teilweise den Schwanberg zum Ziel einer Steigerwaldwanderung gemacht hatten. Noch war der Gedenkstein für Dr. Peter Schneider verhüllt, als der Bezirksvorsitzende Unterfranken, Landrat *Schad*-Kitzingen neben der Witwe Dr. Schneiders unter den vielen Gästen die Vizepräsidenten der Regierungen von Unter- und Mittelfranken, Dr. Meixner und Dr. Hofmann, Vertreter der Landratsämter Kitzingen, Scheinfeld und Gerolzhofen, Oberbürgermeister Dr. Klemmert-Kitzingen, die Bürgermeister der Gemeinden Rödelsee, Wiesenbronn und Großlangheim, den Vorsitzenden des Steigerwaldklubs, Bürgermeister Dr. Kreppel-Gerolzhofen und die Geistlichkeit aus Rödelsee begrüßen konnte. Gruß und Dank galt auch General Lewis-Kitzingen, dessen US-Soldaten den schwierigen Transport des Gedenksteines zum Kapellrangen besorgt hatten. Schließlich galt Gruß und Dank der Bundesmeisterin der Christlichen Pfadfinderinnen.

War so bei der Begrüßung durch Bundesfreund *Schad* die Wertschätzung deutlich geworden, die Peter Schneider in seiner Arbeit hatte erfahren dürfen, so zeichnete Schulrat a. D., Bundesfreund August *Eichelsbacher*-Würzburg den Lebensweg und die Forscherarbeit des Gründers und langjährigen Vorsitzenden des Frankenbundes nach und unterstrich, daß Peter Schneider in seinem Werk weiterleben werde.

Der Bundesvorsitzende Dr. *Zimmerer* dankte allen Freunden des Frankenbundes und der fränkischen Heimat, daß sie zur Ehrung Peter Schneiders zum Schwanberg gekommen waren und bezeichnete ihn als den besten Kenner des fränkischen Volkstums und der fränkischen Seele, der weitsichtig das Frankenvolk zu echtem Stammesbewußtsein hinführen wollte, ohne die Stammesgrenzen abzublenden. Der Frankenbund, so betonte Bundesfreund Dr. Zimmerer, erfülle eine Ehren- und Dankspflicht, daß er diesem verdienten Manne hier im Herzstück Frankens den schlichten Gedenkstein gesetzt habe. Schließlich übergab der Bundesvorsitzende den Stein dem Frankenbund und der Öffentlichkeit, er stellte den mächtigen Findling aus Schwanberger Sandstein, dessen Beschriftung der junge Kitzinger Bildhauer *Klaus Rothler* übernommen hatte, in die Obhut des Schloßherrn, Graf Radulf zu Castell-Rüdenhausen, von Landrat *Schad* und in die des Pfadfinderinnendienstes. Der Posaunenchor von Wiesenbronn verschönte die Feierstunde, die in ihrer Natürlichkeit und Würde in der Erinnerung aller Teilnehmer noch lange nachleben wird.

War man schon aus nah und fern auf dem Schwanberg zusammengekommen, so lag es sicher im Sinne des Geehrten, wenn man anschließend in Rödelsee und Iphofen noch einige Stunden unter Freunden zusammensaß.